



Erscheint jeden
Donnerst. früh in
der Buchdruckerei
des Verlegers u.
kostet vierteljähr.
5 Sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amliche und
Privat-Anzeigen
werden geg. 6 Pf.
für die breite
gedruckte Seite auf-
genommen.

Nr. 16.

Donnerstag, den 21. April

1842.

Redacteur und Verleger: J. G. Pressler.

Die Fütterung des Rind- und Schafviehes durch selbsterhitztes Häckselfutter.

Zu einer der für die Landwirthschaft wichtigsten Entdeckungen des gegenwärtigen Jahrzehends gehört unstreitig die Fütterung des Rind- und Schafviehes durch selbsterhitztes Häckselfutter, und es ist, nachdem uns die mehrseitigen Erfahrungen tüchtiger Dekonomen hieherüber gekommen sind, uns gewissermaßen Pflicht, dem landwirthschaftlichen Publikum die Verfahrungsweise bei dieser Fütterungsmethode näher zu beschreiben, mit der dringenden Empfehlung, dieselbe zu versuchen.

Bekanntlich fressen Rinder und Schafe — erstere besonders — gebrühtes Häckselfutter weit begieriger als trocknes; Letzteres aber fast ausschließlich nur dann und demnach mit weniger Appetit, wenn es auch mit Rüben, Kartoffeln, Raff, Salz, geschnittenem Heu, Kapschoten u. dgl. vermengt ist. Durch die Abdämpfung wird selbst saures Heu, welches in trockenem Zustande nicht mundet, genießbar, wenn es unter den Häcksel mit eingeschnitten wird, denn es verliert durch diesen Prozeß den widerlichen Geruch und Geschmack.

Das Verfahren der Abdämpfung durch Selbsterhitzung ist nun folgendes: Man läßt

früh Morgens das Futter für einen Tag, bestehend in Stroh und Heu, verhältnismäßig gemengt, schneiden, dazu klein gestoßene Kartoffeln thun und so das Ganze mit einer hölzernen Schaufel gehörig durcheinander mischen, die Masse auf 3 gleiche Theile zu den 3 verschiedenen Mahlzeiten des Tages abtheilen, und den zum Frühfutter am dritten Tage bestimmten Theil sogleich mit so viel Wasser begießen, bis derselbe nach öfterem Durchschaufeln gut angefeuchtet, d. h. durchgehends naß geworden ist. In solchem Zustande wird der erste Futterhaufen sofort in die erste der drei Abtheilungen des aus schwachen Bohlen zusammengeschlagenen Futterkastens, dessen Vorderseite einige, einen halben Zoll breite, Rize, des Zutritts der Luft wegen, haben muß, und unter welchem der Boden mit Backsteinen auszustärken ist, gebracht, darin seit eingetreten — (was entweder mittelst Holzschuben oder dadurch geschehen kann, daß man von Schicht zu Schicht Bretter auflegt und dieselben fest heruntertritt) und volle 48 Stunden ruhig darin stehen gelassen. In dieser Zeit erreicht die Substanz einen so hohen Hitzeegrad (gegen 38 Grad) von Unten nach Oben, daß die angemengten Kartoffeln völlig gar werden. Man kann annehmen, daß das Futter hinlänglich gegohren hat, wenn die Hitze bis

auf die obere bei 2 Zoll dicke Schicht gebrungen ist. Ein zweites Kennzeichen giebt der angenehme Geruch, welchen das Futter durch die Gährung erhalten hat. Eine Wärme von 12 bis 14 Grad, die man in fast jedem Stalle, wo mehr Vieh gehalten wird, findet, ist hinlänglich, um die Gährung in 48 Stunden zu erlangen; bei minderer Temperatur bedarf es dazu allerdings eines Tages mehr.

Noch ist einzuschalten, daß, damit das beim Anfeuchten gebrauchte überflüssige Wasser ablaufen kann, es gut ist, wenn der Dämpfkasten ein wenig schief gestellt wird und am Boden eine kleine Oeffnung erhält.

Am dritten Tage des Morgens nimmt man nunmehr die erste Futterportion aus dem Kasten heraus und reicht sie in noch warmem Zustande dem Viehe dar, das begierig darüber herfällt. So wird nun auch mit der zweiten und dritten Fütterung abtheilungsweise immer 48 Stunden vorher und 48 Stunden nachher verfahren. Die Größe der Abdämpfkästen und ihre Anzahl richtet sich natürlich nach der Zahl des zu fütternden Viehstandes, was die Erfahrung sehr bald an die Hand giebt.

Das Anfeuchten des Futters bedarf besonderer Aufmerksamkeit, weil, wenn es zu wenig geschieht, die Gährung langsamer oder gar nicht vor sich geht. Unerläßlich aber ist es, das Futter recht fest einzutreten, weil es sonst von der Luft zu stark durchdrungen und ihm zu viel Sauerstoff zugeführt wird, wodurch die saure Gährung gar zu schnell befördert und das Futter meist ungenießbar wird.

Wird das Brühfutter aber im Raume weiß oder schimmlicht, so kann man als gewiß annehmen, daß zu der Masse nicht Wasser genug gekommen ist. Hat man beim Anmengen des Futters dies nun nicht gut bewerkstelligen können, so hole man es, nachdem es die Hälfte seiner Zeit im Raume gelegen, heraus, feuchte es noch mit etwas Wasser an und bringe es schnell wieder hinein.

bleibt das Futter jedoch über den Garpunkt hinaus im Raume, so verliert es an Güte und wird weniger gern gefressen.

Je nahrhafter die Substanz des Strohes und Heues ist, desto weniger Zusatz an Kartoffeln, Körnern, Schrot, Leinmehl, Rüben, Salz u. dergl. bedarf es, um das Futter wohlgeschmeckender zu haben. Es ist übrigens erprobt, daß für 50 Rinder 60 Schfl. Preuß. Strohhäcksel, 7 Schfl. Raff und 5

Scheffel Kartoffeln auf 24 Stunden völlig ausreißend sind.

Die etwanige Beimischung von Grünfutter im Frühjahr muß erst beim jedesmaligen Darreichen der Mahlzeit geschehen, weil dasselbe mit abgedämpft weniger schmackhaft seyn und der kühlenden Frische, die das Vieh liebt, ermangeln würde.

Die Herausnahme des Futters aus dem Dämpfkasten geschieht durch eine kleine Düngergabel, womit man aber immer von Oben nach Unten gerade herunter nimmt, um zu verhüten, daß das Futter zu sehr verdunste. Gut ist es, immer eine kleine Quantität abgedämpften Futters zurückzulassen, damit die nächste Portion um so leichter wieder in Gährung übergehe.

Damit der zeitraubende Transport des geschnittenen Häckelings zum Abdämpfkasten gespart werde, wird es gut seyn, wenn — was in den meisten Wirthschaften möglich seyn dürfte — die Schneidekammer über dem Stalle oder dem Orte, wo die Abdämpfung vorgenommen wird, angelegt ist, damit der Häcksel durch eine trichterförmige Oeffnung gleich von Oben nach Unten herabgeschaufelt werden kann.

Die Versicherungen Aller, welche die in Rede stehende Futter-Abdämpfung durch Selbsterhitzung eingeführt haben, stimmen darin überein, daß dieselbe folgenden Nutzen gewähre:

- 1) Man erspart den Verbrauch an Feuerungs-Material, der bei größeren Wirthschaften nicht unbedeutend ist.
- 2) Die Milch ist von solchem Viehe, welches auf die angeregte Methode gefuttert wird, fetter und die Butter wohlgeschmeckender.
- 3) Die Arbeiten sind vereinfachter.
- 4) Selbst die schlechtesten Futterkräuter werden verwendbar, ohne die Gesundheit des Viehes zu beeinträchtigen; sie werden mehr aufgelöst und sind darum verdaulicher.
- 5) Endlich erleichtert das Verfahren die Einführung der Stallfütterung auch in den Sommermonaten, wodurch dem Ackerlande eine ansehnliche Quantität Düngungsmaterials erhalten wird.

Es soll uns freuen, wenn in Folge dieser unferer Andeutungen auch in den Landwirthschaften der Oberlausitz Versuche mit der Brühhäckselfütterung gemacht und uns die Erfahrungen mitgetheilt

werden, damit wir in den Stand gesetzt sind, anderweitige Bekanntmachungen ergehen zu lassen.

Görlitz, im April 1842.

Das Directorium der naturforschenden Gesellschaft.

Abzustellende Mißbräuche.

Auf gewisse Uebelstände und Mißbräuche kann nicht oft genug aufmerksam gemacht und ihre Abstellung nicht ernstlich genug gefordert werden. Zunächst ist es das Halten unnützer Hunde und das polizeiwidrige Herumlafen großer Köter ohne Maulkorb. Wie oft sind nicht schon Kinder und selbst erwachsene Personen durch das läppische Wesen großer Hunde in Schrecken gesetzt worden, was namentlich für Kinder die nachtheiligsten Folgen haben und den Grund zu krampfhaften und epileptischen Zufällen legen kann. Ueberhaupt ist die Hundswuth, oder die Wuth Hunde zu halten, die zu nichts zu gebrauchen sind, fast eine eben so gefährliche Tollheit, als die Hundswuth selber. Wäre es nicht besser, es würden alle Jahre 30,000 Hunde todtgeschlagen, als daß in einem Lande jährlich 30 Menschen an der furchtbaren Krankheit der Wasserscheu sterben? Es ist als bekannt vorauszusetzen, über wie viele Familien neuerdings in Baiern die Hundswuth Jammer und Glend gebracht hat. Desgleichen wird jetzt aus dem Wittenburgischen gemeldet: Die junge rüstige Frau des Pächters auf dem Rittergute Breitenheim wurde vor Kurzem von ihrem Schooßhunde gebissen; die Wuth brach in ihrer furchtbarsten Gestalt aus; die Aerzte standen ohnmächtig und rath- und hilflos bei der Unglücklichen, und so mußte dem unsäglichen Glende durch das gewaltsamste Mittel ein Ende gemacht werden. So wurde auch am 4. März ein Kind von 8 Jahren in dem Marktflecken Kahna bei Reiz von einem tollen Hunde gebissen; man denke sich die Sorge und die Angst der Eltern, die das Schrecklichste alles Schrecklichen an ihrem geliebten Kinde zu erwarten haben. Man sollte Diejenigen, welche Hunde ganz unnützer Weise bloß zu ihrem Vergnügen halten, an die Sterbetten solcher Unglücklichen führen. Vielleicht würde da die Menschenliebe über die Hundeliebe steigen. Wie vernarrt Manche auf ihre Hunde sind, davon giebt es in unsrer Stadt die glänzendsten Beispiele. Gaben nicht Leute, die selber nichts zu beißen und zu brechen haben, lieber ihr Almosen

auf, ehe sie den unnützen Köter abschafften? Ohnerachtet der Widerlichkeit, die ein solches Thier durch seine üble Ausdünstung und durch sein Ungeziefer an sich trägt, ist es doch nicht selten der Liebling von Leuten, denen man einen bessern Geschmack zutrauen sollte, aber es muß das Herz an etwas hängen, und soll es eine Hundeseele seyn! — Ob der Hund sich sonderlich zum Gespielen für Kinder eigne, wäre noch sehr die Frage. Für welche Narrethei ließe sich aber auch keine Entschuldigung oder Beschönigung ausfindig machen! Menschenliebe soll das Kind an der Liebe zum Thiere lernen? Nicht doch, Menschenquälerei mag es eher lernen. Blinden Gehorsam für seine Uebertreibungen und kriechende Unterwürfigkeit bei seinen Ungerechtigkeiten fordern, das lernt es vom Hunde, sonst nichts. Der traurigen Fälle gar nicht zu gedenken, wo Kinder von ihren Gespielen, deren Tollheit erst im Beginn und noch nicht bemerkt worden war, gebissen ihr Leben kläglich enden mußten. Der beste Gespieler für den Menschen ist und bleibt der Mensch. — Mit Recht wird für ein eben so unnützes als gefährliches Möbel, wie ein Stubenköter ist, eine Steuer erhoben; nur scheint sie immer noch zu niedrig zu seyn, denn es laufen noch viel zu viele unnütze Hunde herum.

Das Andere, worauf wiederholt aufmerksam gemacht werden muß, ist das höchst ekelhafte und unter Umständen auch sogar gefährliche Aufblasen des Fleisches mit menschlichem Dden! Freilich ist Jeder bemüht, seiner Waare ein schönes Ansehn zu geben, aber das kann ja in diesem Falle doch wohl eben so gut mit einem Blasebalg geschehen. Wozu also dieser Unrath? Wer Lebensmittel für Menschen zu besorgen und zu bereiten hat, der meide doch ja jeden Anschein von Unsauberkeit, um so mehr aber enthalte er sich Ekel erregender Verschönerungsmittel.

Eine nicht minder üble Gewohnheit ist das Sizen der Wagenführer und Ablader auf den Wehlfäcken; denn die dadurch bewirkte Mittheilung der Leibeswärme an das eingefackte Wehl kann nicht anders als widerlich genannt werden. Die das thun, denken sich freilich nichts dabei, aber eben darum wird auf diese Unschicklichkeit aufmerksam gemacht, damit man künftig daran denke, daß sich Andere etwas dabei denken, und zwar etwas sehr Unappetitliches.

Dem Verdienste seine Kronen!

Am 17. April d. J. beging der Königl. Haupt-
Rendant und Kreis = Steuer = Einnehmer, Herr

Johann Christian Hirsch,

die so seltene Feier des 50jährigen Dienstjubiläums. Durch Se. Majestät Allerhöchste Gnade mit dem rothen Adlerorden 4ter Klasse in Anerkenntniß einer treuen, untadelhaften Dienstführung geschmückt, von seinen oberen Behörden mit den unten abschriftlich folgenden Gratulationschreiben hoch geehrt, ward derselbe schon am frühen Morgen des festlichen Tages von den hohen Militär = Behörden durch Darbringung eines Ständchens von dem Musik = Chor der Löbl. Schützenabtheilung, so wie von den Civil = Behörden und Amtsgenossen, denen sich eine Schaar seiner Freunde anschloß, beglückwünscht. Um 11 Uhr Vormittags ward der Jubilar durch den Königl. Steuerrath Hrn. Gutschard in dessen Wohnung abgeholt, dort nebst sämmtlichen Amtsgenossen mit einem solennen Frühstück bewirtheet, und unter ehrenvoller Anrede mit obgenanntem Orden decorirt. —

Die Directoren der hiesigen Resourceveranstal-
teten zu Ehren des Jubilars ein glänzendes und
zahlreich besuchtes Festmahl, womit der Tag un-
ter Frohsinn und Heiterkeit schloß.

Der ehrenvolle Jubilar, zu Sprottau den 19.
April 1774 geboren, begann seine Laufbahn im J.
1792—94 als Supernumerar zu Glogau, war v. 1795
bis 96 ebendort Amtsbeschauer, von 1797—98 Con-
troleur zu Beuthen a. d. O., 1798—1811 Calcula-
tor, und von 1811—19 Stadt = Inspektor zu Glo-
gau und wurde 1819 am 1. Juni als Haupt-Ren-
dant und Kreissteuer = Einnehmer mit Verbesserung
nach Görlitz versetzt, wo er ununterbrochen bis zu
dieser ehrenwerthen Feier blieb.

Der Jubilar steht sonach im 68sten Jahre sei-
nes Alters bei kräftiger Gesundheit und fröhlichem
und klaren Geiste, wodurch er seine Freunde zu
der Hoffnung berechtigt, daß er die auf so vielsäh-
rige Anstrengungen folgende Ruhe im Kreise der
Seinen noch lange genießen werde.

(Hier folgen die obenerwähnten Abschriften.)

Der Tag, an dem Sie dieses unser Schreiben
erhalten, vollendet Ihre 50jährige Dienstzeit, deren
Feier uns eine angenehme Veranlassung giebt, Ih-
nen mit der Versicherung unserer aufrichtigen Theil-
nahme zugleich unsern Dank für die sittliche Zu-

verlässigkeit und treue Rechtlichkeit Ihrer Dienst-
führung zu erkennen zu geben. Möge diese Ver-
sicherung dazu beitragen, Ihnen die Freude Ihrer
Dienst = Jubelfeier zu erhöhen. Mögen Sie Sich,
wie wir aufrichtig wünschen, der von des Königs
Majestät erhaltenen Auszeichnung bei Gesundheit
und Heiterkeit noch eine lange Reihe von Jahren
hindurch erfreuen.

Liegnitz, den 14. März 1842.

Königliche Regierung.
Graf v. Stolberg. v. Künsberg. Scharfenort.
v. Anruh. Krause. v. Lettau. v. Boringen.
v. Merkel. Franz. Reiche.

Indem ich Ihnen hierbei die Insignien der eh-
renvollen Auszeichnung übersende, womit die Aller-
höchste Guld und Gnade sich auch an Ihrer Person
bethätigt hat, kann ich nicht umhin, meine freudige
Genüßthuung darüber auszusprechen, daß es mir
vergnügt gewesen ist, meiner Anerkennung Ihrer
Verdienstlichkeit die gleiche Anerkennung der höchsten
vorgesetzten Behörde beizugesellen, und solchergestalt
Ihren ehrenwerthen Namen bis zu den Stufen des
Thrones zu verlautbaren. Wohl mögen Sie mit
dem beglückenden Bewußtseyn des redlichen, treuen,
wirksamen Mannes und Staatsdieners auf die fle-
ckenlose Laufbahn zurückblicken, welche Sie vor 50
Jahren betreten; aber es ist auch eine schöne und
erhebende Ueberzeugung, welche Ihnen der Tag Ih-
rer Jubelfeier zuführt, die Ueberzeugung, nicht allein
von der Liebe der Angehörigen und nähern Freunde
umgeben zu seyn, sondern auch in dem weitem Kreise
der Theilnahme die erworbene, bewahrte und wohl-
verdiente Achtung Ihrer Mitbeamten und Mitbür-
ger und die bekundete Anerkennung und Werth-
schätzung der Behörden erblicken zu dürfen. Gott er-
halte Sie!

Breslau, den 16. April 1842.

Der Geheime Ober = Finanzrath und Provinzial-
Steuer = Director
v. Biegeleben.

B e r m i s s t e s.

Am 15. April feierte der Hauptlehrer an der
Reißschule, Herr Bürger, sein 25jähriges Amts-
jubiläum. Schon am frühen Morgen brachte ihm
ein Amtsbruder vom Lande ein Ständchen, seine
Eltern, Schüler und Nachbarn herzliche Glück-
wünsche und freundliche Geschenke und seine vor-
maligen Schüler und Schülerinnen überreichten

dem Jubilare einen silbernen Becher und ein gedrucktes Gedicht. Seine Collegen und Amtsnachbarn vom Lande, die Schulvorgesezten, der Herr Bürgermeister, die Herren Geistlichen der Stadt, der Hr. Schuldirector und einige der Herren Lehrer vom Gymnasium und von der Bürgerschule waren dem Jubilare zu Ehren am Abende zu einem Festmahle versammelt.

Der bisherige Landr. Privatsecr. Stirius ist als Kreis-Secretair zu Hoyerswerda angestellt worden.

An die Stelle des ausgeschiedenen Kreis-Deputirten, Landesältesten Petrif, ist der Rittergutsbesitzer Premier-Lieutenant Schneider auf Dittmannsdorf, als Kreis-Deputirter des Görlitzer Kreises bestätigt worden.

Am 4. d. M. erhängte sich die 52 Jahr alte unverehelichte Anna Rosina Grohmann zu Melanaune in einem Anfälle von Melancholie.

Im Hinblick auf das durchaus geringe Dienst-einkommen sehr vieler evangelischer Patronatspfarrstellen, hat unser König zur Verbesserung der äußeren Lage der am schlechtesten dotirten Geistlichen und zur Vervollkommnung der Seelsorge durch Gründung neuer Pfarrstellen jährlich 12000 thlr. ausgefetzt. Dank dem edeln Könige für diese eben so zweckmäßige als zeitgemäße Wohlthat!

Bekanntlich hat der Naturforscher Girolamo Segato, welcher vor einigen Jahren in Florenz gestorben ist; die von ihm gemachte Entdeckung, organische Substanzen in Stein zu verwandeln, mit uns Grab genommen. Jetzt hat sich ein junger Arzt aus Rom, Namens Angelo Comi, damit beschäftigt, diese Entdeckung zu erneuern. In der That ist es ihm bereits gelungen, alle Arten organischer Bildung zu versteinern, ohne daß deren Farbe und Gestalt eine wesentliche Aenderung erleidet. Diesen Prozeß, welchen die Natur im Laufe von Jahrhunderten zu Stande bringt, bewerkstelligt Dr. Comi in dem kurzen Zeitraum von wenigen Tagen. So sieht man bei ihm Blumen, Fische, Vögel, ja sogar einige Menschenköpfe, und ein Mädchen von 15 Jahren vollkommen in Stein verwandelt. Der Ausdruck des Leßtern zeigt zwar den Todeskampf in den entseelten Zügen, Bildung

und Farbe aber sind voller Leben und Wahrheit. Man verspricht sich von dieser Methode Vorzüge, die für den Zweck der Leichenconservation selbst das Einbalsamiren nicht gewähren kann.

Görlitzer Kirchenliste.

(G e t r a u t.) Chst. Schultka, Tuchberges. allh., u. Jgfr. Joh. Chst. Henr. Meusel, weil. Mstr. Friedrich Gotth. Meusels, B., Zeug- u. Leinw. in Schönberg, nachgel. jüngste F. 1ster Ehe, getr. den 10. April. — Mstr. Franz Anton Hafensfelder, sonst B. u. Tuchm. in Reichenbach, jetzt B. allh., u. Fr. Dor. Magdalene verm. Reich geb. Conrad, weil. Mstr. Sam. Gottfried Reichs, B. u. Tuchm. allh., nachgel. Wittwe, getr. den 10. April. — Carl Friedr. Richter, Färbergeh. allh., u. Jgfr. Marie Elis. Lange, Joh. Friedr. Langes, Häusl. zu Dber-Girbigsdorf, ehel. 3te F., getr. den 10. April. — Joh. Gfr. Schappe, Schuhmager, allh., u. Jgfr. Joh. Jul. geb. Böcker aus Görlitz, getr. den 11. Apr. — Carl August Fiedler, Mehlführergeh. allh., u. Joh. Christ. Eschirner, weil. Gottl. Eschirners, Gärtners in Nied. Schreiberisdorf, nachgel. ehel. jüngste F., getr. den 11. April. — Carl Fried. Aug. Altenberger, B. u. Tuchm. Ges. allh., u. Jgfr. Aug. Theresie Prüfer, Mstr. Chst. Heinr. Prüfers, B. u. Tuchm. allh., ehel. einz. F., getr. den 11. Apr. — Hr. Carl Aug. Eschschel, B. u. Tapezierer allh., u. Aug. Wilh. Greulich, Hr. Aug. Wilhelm Greulichs, B. u. Brauhofsbes. in Zittau, ehel. ält. F., getr. den 11. April in Weissenberg. — Mstr. Gustav Herrm. Pohle, B. u. Kammacher allh., u. Jgfr. Joh. Ern. Wilh. Rüdiger, weil. Mstr. Friedr. Wilh. Rüdigers, B. u. Schuhm. in Primkenau, nachgel. ehel. älteste F., jetzt Hr. Ernst Mart. John's, gew. Speisemstr. an der Kön. Strafanstalt allh., Pflgetochter, getr. den 12. April. — Imman. Benj. Finte, Werkführer und Tuchappret. allh., u. Jgfr. Aug. Wilh. Simon, Mstr. Friedr. Gustav Simon's, B. u. Tuchbereiters zu Cottbus, z. F. allh., ehel. einzige F., getr. den 12. April.

(G e s t o r b e n.) Chst. Glob. Zentsch, B. u. Müller-gef. allh., gest. den 12. April, alt 77 J. 11 M. 6 F. — Joh. Sam. Höhne, B. u. gew. Vorwerksherr allh., gest. den 9. April, alt 65 J. 8 M. 7 F. — Joh. Chstph. Hollas's, B. allh., u. Fr. Chst. Car. geb. Förster, F., Anna Auguste, gest. d. 9. April, alt 8 M. 27 F.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 14. April 1842.

Ein Scheffel	Waizen	2 thlr.	20 sgr.	— pf.	2 thlr.	12 sgr.	6 pf.
"	"	Korn	1 "	6 "	3 "	1 "	3 "
"	"	Gerste	— "	27 "	6 "	25 "	— "
"	"	Hajer	— "	18 "	9 "	16 "	3 "

Nachweisung der Bierabzüge vom 23. bis mit 28. April 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Hausnummer.	Bier-Art.
23. April	Herr Walther	Hr. Thomá's Erben.	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
—	Frau Dreßler	Hr. Bader u. Starke	Obermarkt	= 134	Gersten
26. —	dieselbe	Herr Franke	—	= 134	Weizen
28. —	Hr. Trautmann	selbst	Untermarkt	= 265	Gersten

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen andurch zur öffentlichen Kenntniß, daß, vom 1. Mai d. J. ab, bei der Hundesteuer nachstehende Einrichtungen ins Leben treten:

- um den Eigenthümern versteuerter oder wegen des Gewerbes von der Steuer befreiter Hunde Mittel zu gewähren, sich gegen die Weiterungen etc., welche von einer geschärften Controle unzertrennlich sind, zu schützen, sollen beim Beginn jedes Halbjahres auf Verlangen bei der Stadthauptkasse besondere, mit dem Katasterzeichen versehene, auf das laufende Steuer-Halbjahr gültige Marken, gegen Erlegung eines Silbergroschens pro Stück und Rückgabe der für's abgelaufene Halbjahr empfangenen Marke, verabreicht werden, welche, an den Hals des angemeldeten Hundes befestiget, als Eigenthums- und Steuer-Ausweis gelten, auch im Falle des Verlustes durch die Stadthauptkasse auf Anmelden gegen Erlegung von sechs Pfennigen ersetzt werden;
- Jedem, der einen dem Hundesteuer-Regulativ vom 12. Mai 1840 unterworfenen, bei der Kasse aber nicht gemeldeten Hund und dessen Eigenthümer nachweist, wird hiermit eine Prämie von zwanzig Silbergroschen zugesichert.

Görlitz, am 31. März 1842.

Der Magistrat.

Daß zur öffentlichen Verpachtung der Jacobs-Wiese von Michael d. J. ab auf 6 Jahre an den Bestehenden ein Termin an hiesiger rathhäuslicher Stelle, auf

den 27. d. M. Vormittags 11 Uhr

ansteht, wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Pachtbedingungen auf der Rathskanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Görlitz, den 8. April 1842.

Der Magistrat.

Daß die Wildpretpachtung von Johanni d. J. ab auf 6 Jahre in dem auf

den 29. d. M. Vormittags 11 Uhr

an rathhäuslicher Stelle anstehendem Termin zur öffentlichen Versteigerung gelangt, wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Vorlegung der Pachtbedingungen im Termine erfolgen wird.

Görlitz, den 8. April 1842.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf. Gerichtsamt Markersdorf.

Die den Wehltschen Erben gehörige Häuslernahrung Nr. 8 zu Markersdorf, Stift Joachimsteinschen Antheils, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 251 thlr. 15 sgr. wird

den 23. Mai 1842, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Markersdorf subhastirt, der Zuschlag ist jedoch von unserer Genehmigung abhängig.

Görlitz, den 12. März 1842.

B e k a n n t m a c h u n g.

Gemäß Verfügung des Königl. Hochwohlöbl. Land- und Stadtgerichts zu Görlitz, soll der Nachlaß der verstorbenen Igfr. Emilie Kabstein, bestehend in weiblichen Kleidungsstücken, Leib- und Bettwäsche, Pretiosen, Geräthe u. s. w.

den 1. Mai c. von Nachmittags 2 Uhr an,

in dem hiesigen Gerichtskretscham, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Sohra, den 18. April 1842.

Die Gerichten daselbst.

Auszuleihende Kapitalien

verschiedener Höhe, zu zeitgemäßen Zinsen, einer Kündigung leicht nicht unterworfen, sollen alsbald auf Grundbesitz gegen sichere Hypotheken an ordnungsliebende Zinszahler verliehen werden, und haben solche ihre Anträge unter Vorbringung neuester Hypothekenscheine alsbald gefällig anzubringen im
Central-Agentur-Comtoir. Petersgasse Nr. 276.

Verkauf.

Für eine gebildete Dame mit einigem Vermögen ist eine der ersten Puzhandlungen in einer Residenzstadt, unter sehr vortheilhaften Bedingungen mit einer brillanten Einrichtung, Waarenlager, vorräthige Bänder, Blumen, Samme, Plüsch, Hut-Seidenstoffe, Haubenzeuge, Blondes, Spitzen, Federn, kurz aller zur sofortigen Fortführung eines großen derartigen Geschäfts nöthigen Artikel, und zwar sämmtlich neue Sachen, die in der gegenwärtigen Messe vollständig complettirt worden, mit aller Kundschaft am Orte und auswärts, zu verkaufen und alsbald zu übernehmen. Die Directrice wie die meisten Gehilfsinnen könnten mit überwiesen werden, unter welchen Umständen Käuferin wenig vom Puzgeschäft zu verstehen braucht. Die dormalige Besitzerin der Handlung wird sich's zur Pflicht machen, ihre Nachfolgerin in den Verkauf einzuweisen, mit allen Kunden und deren Geschmacks bekannt zu machen, auch beim Einkauf auf den verschiedenen Messen zur Seite zu stehen.

Nähere Auskunft wird das Köbl. Central-Agentur-Comtoir zu Görlitz die Güte haben auf unbeschwerte Anfragen zu ertheilen.



Gelder in verschiedenen Posten zu 300, 500 und 4000 thlr. sind auf ländliche oder städtische Grundstücke auszuleihen; Näheres in Nr. 178 auf dem Südenringe.

Gelder mit 4 pCt. Zinsen liegen in kleinen und großen Posten zur sofortigen Ausleihung, und Grundstücke unter sehr soliden Bedingungen sind mir zum Verkauf übertragen. In einem Städtchen oder einem bedeutenden Dorfe wird eine Bäckerei zum Ankauf oder Pachtung in der preussischen Oberlausitz gesucht und ist hierüber bei dem Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292 Auskunft zu erholen.

Bekanntmachung,

die Herabsetzung der Zinsen der Königlich Preuss. Staatsschuld-scheine betreffend.

In Folge hoher Verordnung werden die Zinsen sämmtlicher Königl. Preuss. Staats-Schuld-scheine von 4 pCt. auf 3½ pCt. herabgesetzt, dagegen erhalten diejenigen, die sich bis zum 30. Junius a. c. zur Umwandlung melden, 2 pCt. Prämie.

Wir sind zur Besorgung neuer Zins-Coupons, so wie zur Erhebung der Prämie bereit und ertheilen mit Vergnügen darüber Auskunft

Görlitz, im April 1842.

Bader & Starke.

Ein solider Kauflustiger mit bedeutenden Zahlungsmitteln versehen, wünscht Rittergüter anzukaufen und bittet Kaufs-Offerten, gleichviel von Besitzern selbst oder soliden Mittelspersonen, mit Gutsvertragsübersicht versehen unter der Chiffer O. G. C. Nr. 23. in der Wohlwöbllichen Expedition der Görl. Fama versegelt niederzulegen.

Verkauf eines Grundstücks in hiesiger Stadt.

Das Fabrik-Gebäude am Ober-Südenring belegen, frei stehend, ganz massiv in 4 Etagen, mit 2½ und 2 Fuß starken verankerten Mauern, doppelt Ziegeldach, 59 Fenstern und mit Blitzableitern versehen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören dazu noch einige kleinere Nebengebäude und zwei dabei befindliche Gärten. Das Hauptgebäude gewährt in den obern Etagen nach allen Seiten die schönste Aussicht auf die Umgegend der Stadt. Das Nähere über den Verkauf, welcher möglichst erleichtert werden soll, beim Kaufmann Schneider. Oberlangengasse Nr. 186.

Mahagony-Trümeau, Spieltisch, Kommode, ein Speiseschrank, Bücherbreter, Waschgeräthe, Wiegen-
Korb &c., sind wegen bevorstehender Versetzung eines Beamten zu verkaufen im Böhmischen Hause in der
Steingasse 1 Treppe hoch.

Staats-Schuldscheine und Pfandbriefe,

wie alle andern gangbaren Effecten, kauft und verkauft, besorgt die
Convertirungs- Einwilligung, Prämien- und Kapital- Erhebung, so
wie auch die Einholung neuer Zins-Coupons,

das Central-Agentur-Comtoir.

L i n d m a r,

Petersgasse Nr. 276.

Die Brau- und Brennerei des Dominii Daubitz, mit Zwangs-Gerechtigkeit verbunden, soll von Jo-
hanni d. J. auf 2 bis 3 Jahre verpachtet werden und haben sich cautionsfähige Pachtlustige dieserhalb
bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu melden.

Unser Lager in allen Sorten Leder ist wieder auf das Vollkommenste zu herabgesetzten Preisen fortirt.
Görlitz, im April 1842. B a d e r e t S t a r k e.

Alte, noch brauchbare Latten und Dachschindeln liegen zum Verkauf bei

Karl Mauke vor dem Reichenbacher Thore Nr. 482.



Mit den von der Leipziger Messe in großer Auswahl neu angekommenen italienischen
Damen-, Reißstroh- und bunt gestickten Spanhüten allerneuester Façon, so wie mit Her-
ren- und Knabenhüten, ganz modernen seidenen Bändern, seidenen und baumwollenen
Knickern empfiehlt sich zu möglichst billigen Preisen L e m m l e r, Brüdergasse Nr. 140.

Russische gesponnene Roßhaare und trocknes Seegras empfiehlt zu
billigen Preisen J. Ciffler.

Zwei Nachtigallen sind in der Sidengasse Nr. 252. parterre billig zu verkaufen.

Ein Korbwagen mit 3 Sizen und eine Halbhaise sind zu verkaufen, auch sind noch zwei Laden zu
vermieten und gleich zu beziehen bei Weider Nr. 65.

150 Sack schlesischer weißer Weizen, vorzüglich schön, liegen beim Seifensieder Hufte in der Pe-
tersgasse zum Verkauf.

Für Tabakraucher. Eine neue Sendung des feinsten Barinas-Taback in Rollen, Nr. 1, das
Pfund 1 Thlr., Nr. 2, à 25 sgr., Nr. 3, à 17½ sgr., so wie Portorico à 12 und 10 sgr.; auch eine
große Auswahl der feinsten Cigarren empfing und empfiehlt zu geneigter Abnahme

Friedrich Prüfer am Nicolaitthore.

Zwei Stuben, zusammen oder einzeln, mit Zubehör, so wie ein Verkaufsladen sind zu vermieten;
Näheres beim Pudrikrämer Prüfer am Nicolaitthore.

Künftigen Sonntag und Montag zum Radmerker Markte werde ich vollstimmige Tanzmusik halten.
Für gute Speisen und Getränke wird gesorgt seyn, und lade dazu ergebenst ein

W e n d t in Reschwig.

(Hierzu eine Beilage.)

W e i l a g e

zu No. 16 der Görliger Zama.

Donnerstag, den 21. April 1842.

(Auction.) Veränderungshalber werde ich Freitag, den 29. d. M., in meinem Verkaufslokal, im Hause des Hrn. Böhme, der Hauptwache gegenüber, folgende Gegenstände: einen großen Glaschrank, einen besgl. ohne Scheiben, einen Ladentisch, andere Tische, eine Komode, Sopha, Stühle, Gläser, Porzellan, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, große Kupferstücke, Spiegel und verschiedenes Andere, durch die verwittw. Frau Friedemann, gegen baare Bezahlung verauctioniren lassen und es stehen sämtliche Sachen bei mir zur gefälligen Ansicht. F. Feltge, Conditor.

In dem Hause Nr. 864 an der Salomonsgasse ist eine Stube zu vermieten und zu Johann zu beziehen; desgleichen kann auch daselbst eine Stube parterre mit Meublement versehen vom 1. Mai ab als Sommerlogis abgelassen werden. Auch ist daselbst eine Parthie Buxbaum zu verkaufen.

In der Neißgasse Nr. 332 ist ein großes Logis von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör zu vermieten, und das Nähere in der Expedition der Zama zu erfahren.

In der Nonnengasse Nr. 83 ist eine Stube nebst übrigen Zubehör zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

In Nr. 20 am Obermarkt sind 2 Stuben und Stubenkammern nebst übrigen Zubehör zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung aus der Neißgasse nach der Webergasse Nr. 42 verlegt habe. Gehhardt, Stadtwardarzt.

Wohnungs = Veränderung.

Allen meinen verehrten Kunden mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung aus Nr. 163 an der Berräthergassenecke gegenüber in das Haus des Herrn Nix, Mittellangengasse Nr. 195, verlegt habe; empfehle mich mit Anfertigung von bestellten Hauben, Umänderung, Waschen und Zurichten derselben, und bitte, mir auch in meine neue Wohnung Ihr gütiges Zutrauen folgen zu lassen.

Marie Halle.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager der geschmackvollsten und nach der neuesten Façon gearbeiteten Gold- und Silberwaaren, und verspricht bei möglichst billigen Preisen die prompteste und solideste Bedienung.

C. Böschmann, Gold- und Silberarbeiter
in der Steingasse wohnhaft.

Stablissemens = Anzeige

Ich empfehle einem hohen Adel, hochgeehrten Mitbürgern, wohlwollendem Militär und geschäfttem Publikum, alle die in mein Geschäft gehörenden Arbeiten, wie: Chenille aller Gattungen, Quasten jeder Art, seidene, wollene und baumwollene Schnuren, Sympenarbeiten der verschiedensten Sorten, gewebte und geklöppelte Bordirungen, Franzen verschiedener Qualität &c.

Ich werde mich stets bemühen, meine geehrten Kunden auf's reellste und billigste zu bedienen. Auch bin ich durch Connectionen im Stande, jederzeit die neuesten Dessains und Modestücke zu liefern, wodurch ich mir allseitige Zufriedenheit zu erwerben hoffe.

Ernst Robert Hübler, Posamentierer,
Brüderstraße Nr. 138 in der Bierhose bei Mad. Kühn.



Unterzeichneter empfiehlt einem verehrten Publikum sein wohl assortirtes Lager von Herrenhüten nach den neuesten Moden und zu den billigsten Preisen mit dem Bemerkten, daß sein Verkaufsladen nicht in der Petersgasse, sondern unter den Hirschläuben im Brauhofe der Madam Hartmann sich befindet. J. F. Steigler, Hutfabrikant.

Magazin = Bienen = Kästchen und eine Kartoffelmühle.

Es sind eine Parthie sehr dauerhaft und vortreflich gearbeitete mit Beobachtungsgläsern versehene sogenannte Christ'sche Magazin = Bienen = Kästchen nebst allen übrigen zur vortheilhaften und angenehmen Betreibung der Bienenzucht gehörigen Sachen und Instrumenten, ferner eine Aepfel- oder Kartoffelmühle sehr billig zu verkaufen in der Unterzahl Nr. 1090.



Ich zeige hiermit an, daß von heute ab im Wilhelmstade warme Bäder zu haben sind, und Lade dazu freundschaftlichst ein. C. F. Sahr.

Frisch geräucherten Lachs hat wieder erhalten S. Springers Wittwe.

Kartoffelsubeln zu 137—140 Schritt Länge werden um 13 gr. pro Fudel noch abgelassen in Nr. 284.

Der Concertmeister Herr Max Bohrer, (Paganini auf dem Violoncell)

ist hier, und beabsichtigt Donnerstags, als den 21. d. M. eine musikalische Abend-Unterhaltung im Saale zum braunen Hirsch zu geben. Der wohl begründete europäische Ruf dieses Virtuosen sichert uns einen sehr hohen Kunstgenuss; daher gereicht es mir zum besonderen Vergnügen, alle geehrten Kunstfreunde darauf aufmerksam zu machen. Entrée 20 sgr. Anfang Abends um halb acht Uhr. F. Görmär, Organist.

Einen Thaler Belohnung

sichere ich dem zu, der zur völligen Ausmittlung desjenigen beitragen kann, welcher in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. die Buchsbaum-Einfassung im Henersdorfer Garten auf so schändliche Weise verunstaltet hat. Märkel in Henersdorf.



So eben hat die Presse verlassen und liegt zur Ansicht bereit:

J. C. Leonhard,

Fingst Cantate

für 2 Violinen, Viola, Bass, 2 Clarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten und Pauken oder mit Begleitung der Orgel.

Görlitz, im April 1840. A. Kobliß'sche Buch- und Musikalienhandlung.